

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 46

Illustration: Amphibische Gedanken von Rapallo
Autor: Rapallo [Strebel, Walter]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleine Kahlkopf-Story

Es geht schon gegen Abend, als wir auf dem Weg in ein Grotto des Tessiner Dorfes zum Tor des Friedhofs kommen. Es ist noch offen. Aber kann der Weg durch den Gottesacker zum Auswei-

chen vor dem Feierabendverkehr auf der Strasse ohne das Risiko eines geschlossenen Ausgangs auf der anderen Seite eingeschlagen werden?

Der Mann, der neben dem Eingangstor steht, ist bunt, sogar verwegen gekleidet. Er ist braungebrannt, und auf seiner Glatze spiegelt sich die Sonne.

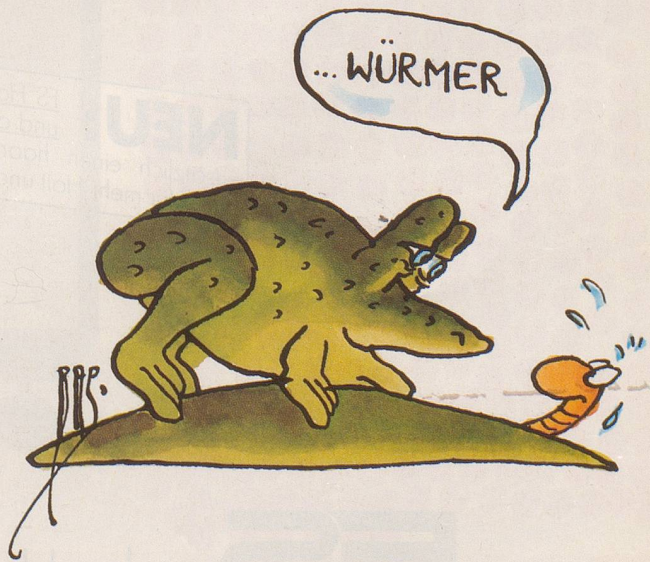
Als ich den Fremden nach dem Torschluss fragen will, lacht er mir fröhlich entgegen. «Tschau

Dieter», sagt er zu mir, «bist Du auch hier in den Ferien?»

Sein Dialekt verrät die Abstammung aus meiner Heimatstadt, aber seine Erscheinung ist mir ganz und gar fremd. Mein Erstaunen bemerkend, erklärt er mir: «Ich bin doch der Ruedi D., kennst Du mich nicht mehr?» Und dann ergänzend: «Ich habe halt mein Toupet daheim gelassen.»

Erst hinterher kommt mir in den Sinn, dass mir der Inhaber der Drogerie in meiner Nachbarschaft zu Hause mit seinem schimmernden Kahlkopf und der fröhlichen Kleidung viel besser gefallen hat als der würdige Geschäftsinhaber mit tadellos geschnittenem Haarschopf, ernster Miene, weissem Hemd und dunklem Gewand. Doch der schweizerische Hang zu Ernst und Strenge auch beim Ankleiden scheint unüberwindbar zu sein.

Amphibische Gedanken von Rapallo



Bei Erkältungen,
bei Fieber,
gegen Schmerzen.
Wenn Grippe naht ...

Calonat

Calonat Brausetabletten wirken rasch und zuverlässig In Apotheken und Drogerien Distribution: adima sa. genève

DEFINITIONEN

Von Peter Kilian

Scheinheilige: Sie tun so, als ob sie alle jene Dinge, die sie mit Entrüstung verurteilen, niemals getan hätten oder tun würden.



Modeschöpfer: Die Kunst, Moden von gestern und vorgestern wieder in Mode zu bringen.



Motorenlärm: Für zahlreiche Zeitgenossen die einzige Möglichkeit, sich bemerkbar zu machen.

Sic transit ...

Erinnern Sie sich noch an Evita Peron? Zwei Jahre lang versuchte sie nach dem Tod ihres Diktator-Gatten Argentinien zu regieren. 1976 wurde sie gestürzt, bis 1985 unter Hausarrest gestellt, später freigelassen und nach Spanien abgeschoben.

Was sie heute macht?

Sie lebt in ihrem Bauernhaus auf Mallorca, und keiner blickt ihr nach, wenn sie zu einem Einkauf in eine nahegelegene Ortschaft radelt.

So schnell verblasst der Ruhm der Welt. Evita Peron wird dar

über nicht unglücklich sein, in Anonymität untertauchen zu können. ff

Die Hähne

«Was soll euer lächerliches Geflatter und das blöde Geschrei jeden Morgen früh?» sagte der Hahn, der auf der Kirchturmspitze thronte. «Seht mich an, ich hab's zu etwas gebracht. Könnt ihr mich überhaupt sehen?»

«Spring doch herunter und spiel mit uns», meinten die Hähne des Dorfes, worauf der Hahn auf dem Kirchturm schwieg und sich weiter nach dem Winde drehte. wg.